

Schängel-Serie: Erinnerung an NS-Opfer

Der Holocaust-Gedenktag in Koblenz

-von Joachim Hennig-

Die Gedenkveranstaltungen an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar dieses Jahres fanden überall sehr große Aufmerksamkeit. Ihr Anlass war auch ein ganz besonderer: die 75. Wiederkehr des Tages, an dem das Konzentrationslager Auschwitz befreit wurde. Die Veranstaltungen wurden vorbereitet u. a. mit dem 5. World Holocaust Forum in Jerusalem (Israel). In Koblenz eröffnete der Förderverein Mahnmal zur selben Zeit die Ausstellung „Im Schatten von Auschwitz“ mit einem regionalen Teil in der Citykirche.

Am 27. Januar selbst fand die offizielle Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau mit zahlreichen Staats- und Regierungschefs und in Rheinland-Pfalz die Sondersitzung des Landtages in der Gedenkstätte KZ Osthofen statt. In Koblenz gab es an dem Gedenktag wieder die schon Tradition gewordenen Veranstaltungen: der Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz und die Gedenkstunde mit christlich-jüdischem Gebet, jeweils ausgerichtet vom Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz. Entsprechend dem Anlass des Gedenkens standen in

Koblenz die jüdischen NS-Opfer aus Koblenz und Umgebung im Mittelpunkt, die „nach dem Osten“ deportiert und dort in den Ghettos und Vernichtungslagern Sobibor, Treblinka und Auschwitz-Birkenau ermordet wurden. Nach einer musikalischen Einstimmung von Pfarrer Christof Funke und nach Texten von Schülern der Hans Zulliger-Schule brachten die Jugendlichen die Biografien von zwölf ehemaligen jüdischen Nachbarn an die Gitterstäbe des Mahnmals zusammen mit einer weißen Rose an. Dazu verlas Kulturdezernentin Dr. Margit Theis-Scholz, die diesmal Oberbürgermeister Langner vertrat, die Namen der Opfer und beschrieb ihren Lebensweg und ihr Schicksal. Etwas Besonderes an der Statio war eine Beleuchtungsaktion des Mahnmals durch den Koblenzer Lichtdesigner Garry Krätz. Diese Aktion war Teil des bundesweiten Beleuchtungs-Flashmobs, des von der Gedenkstätte Haus der Wannseekonferenz initiierten Projektes #LichterGegenDunkelheit. Sie startete am 27. Januar 2020 mit fast 100 Gedenk- und Bildungsstätten. Sie beteiligten sich mit Fotos und Videos an der Aktion. Sie können kontinuierlich unter dem Hashtag #LichterGegenDunkelheit



Statio am Mahnmal mit dem Beleuchtungs-Flashmob (links). Gedenkstunde mit christlich-jüdischem Gebet in der Citykirche (rechts). Fotos: privat

auf Twitter und Instagram geteilt werden. Bis zum 8. Mai 2020, dem Ende des Zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren, sind unter <https://www.lichter-gegen-dunkelheit.de> alle Bilder und Videos des Beleuchtungs-Flashmobs, Veranstaltungen, Ausstellungen und Aktionen der Gedenk- und Bildungsstätten zum Thema abrufbar. Dort können auch mit einem Klick auf der Deutschland-Karte die Informationen und Bilder zum Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz betrachtet werden.

Im Anschluss an die sehr eindrucksvolle und sehr gut besuchte Statio am Mahnmal fand die Gedenkstunde in der übervollen Citykirche statt, zu der auch Oberbürgermeister Langner begrüßt werden konnte. Kulturdezernentin Dr. Theis-Scholz und Vorsitzender des Fördervereins Mahnmal Koblenz Dr. Jürgen Schumacher hoben in ihren Ansprachen die Bedeutung des Erinnerns an die Menschheitsverbrechen der Nationalsozialisten und des Gedenkens an die Millionen ihrer Opfer hervor: vor allem die

sechs Millionen Menschen jüdischer Herkunft, aber auch die Millionen anderer Menschen, Gegner der Nazis und anderer, die nicht in deren tödliche Utopie und verbrecherisches Weltbild passten. Kulturdezernentin Dr. Theis-Scholz verwies dabei auch auf die Untaten, die in Koblenz und von Koblenzern begangen wurden, und darauf, dass sich die Stadt der daraus ergebenden Verantwortung jetzt und heute stellen müsse und auch stelle. Vorsitzender Dr. Schumacher beklagte vor allem die Ge-

sellschaftsvergessenheit der Jugend, die in den jüngsten Studien dazu besorgniserregend in das öffentliche Bewusstsein gerückt ist. Beide Redner erklärten eindringlich, dass es ein Vergessen nicht geben dürfe – um der Opfer willen, aber auch um unser aller willen, damit wir in der heutigen, schwierigen Zeit uns angesichts dieser dunklen Vergangenheit für die Werte unserer freiheitlichen, demokratisch verfassten Gesellschaft einsetzen. Dieses Anliegen griffen die Schüler des Bischöflichen

Cusanus-Gymnasiums unter ihrem Lehrer Hubert Huffer auf ihre Weise auf. In einer Sprechmotette fassten die Jugendlichen die alle bewegenden Gedanken in ihre Worte: „Der Bau der Krematorien in Auschwitz begann nicht mit Ziegeln, sondern mit Worten. Weil die angemessene Reaktion auf sich warten ließ, wurden aus den Worten schließlich Ziegel, und das Unheil nahm seinen Lauf.“ Eindringlich mahnten sie zum Gedenken und dazu, Lehren aus den Verbrechen zu ziehen: „Kann heute nicht mehr



passieren! Soll heute nicht mehr passieren! Darf auf keinen Fall jemals wieder passieren! Haben wir gelernt. Hoffentlich, haben wir gelernt.“ Die Motette schloss mit den Worten: „Deshalb: Erzählt es euren Kindern! Erzählt es euren Enkeln! Erzählt es uns! Erzählt davon nach 75 Jahren, auch heute am 27. Januar 2020.“ Die Gedenkveranstaltung endete mit dem christlich-jüdischen Gebet. Dr. Christoph Simonis von der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz begann mit dem Text eines Psalms auf Deutsch und auf Hebräisch. Dechant Thomas Hüsich von der katholischen Kirche, Superintendent Rolf Stahl von der evangelischen Kirche und Ralf Staymann von der Alt-katholischen Kirche sprachen dann nachdenkliche Texte zum Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus. Abschließend spendete der Vertreter der Jüdischen Kultusgemeinde den Aaronitischen Segen, einen Segensspruch der Thora, mit dem auch evangelische Gottesdienste enden. Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkstunde wieder sehr würdig von dem Duo mit Herrn Höss (Orgel) und Frau Ciupka (Flöte).
⇒ Näheres unter: www.mahnmal Koblenz.de